



Pflegeprotokoll

Eine Orientierungshilfe
zur Einschätzung bei
Pflegebedürftigkeit

- Grundlagen der Begutachtung
- Fragen zur persönlichen Einschätzung



Pflegeprotokoll *für*

Name, Vorname

geboren am

Anschrift (Straße, PLZ, Ort)

Name und Anschrift des gesetzlichen Vertreters / Bevollmächtigten / Betreuers

Name der Person, die das Tagebuch führt

Datum der persönlichen Selbsteinschätzung der Pflegebedürftigkeit



Gut vorbereitet sein

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Sollten Sie über den Einzug in eine unserer Seniorenresidenzen nachdenken, möchten wir dazu beitragen, die Anerkennung einer vorhandenen Pflegebedürftigkeit vorzubereiten und damit den Weg zur finanziellen Unterstützung durch die Pflegekasse zu ebnen.

Gleichzeitig möchten wir Ihnen eine Orientierungshilfe geben, was sich mit dem seit 2017 geltenden Pflegegesetz für Sie bei der Feststellung von Pflegebedürftigkeit geändert hat.

Entscheidend für die Einschätzung, welcher Pflegegrad bei Ihnen vorliegt, ist nun nicht mehr der Zeitfaktor. Wichtig ist jetzt die Frage, wie selbstständig Sie in verschiedenen Lebensbereichen agieren können bzw. wie abhängig Sie von Hilfeleistungen sind.

Auf eine solche Einstufung in einen Pflegegrad können Sie sich mit Hilfe der nachfolgenden Tabellen des Protokolls gut vorbereiten, indem Sie die Kriterien und die jeweilige Gewichtung nachvollziehen können. Die konkrete Berechnung jedoch lässt sich daraus alleine nicht ableiten. **Gerne aber helfen Ihnen die Mitarbeiter unserer Residenz dabei und beantworten Ihre Fragen hierzu.**

Wir wünschen Ihnen alles Gute!

Mit freundlichen Grüßen

Das Team der Residenz



Definition Pflegebedürftigkeit

Nach der Definition der sozialen Pflegegesetzgebung (SGB XI) gelten Sie dann als pflegebedürftig, wenn Sie über einen längeren Zeitraum, jedoch mindestens für sechs Monate

- gesundheitliche Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen
- körperliche, erkenntnistmäßige oder psychische Beeinträchtigungen bzw. gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbstständig kompensieren oder bewältigen können.

Um diese 6 Lebensbereiche geht es bei der Einschätzung Ihrer Pflegebedürftigkeit:

- 1. Mobilität**
- 2. Kognitive und kommunikative Fähigkeiten**
- 3. Verhaltensweisen und psychische Problemlagen**
- 4. Selbstversorgung (Ernährung, Körperpflege und Stoffwechsel)**
- 5. Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen wie z.B. Medikation, Messungen, Arztbesuche, Diät**
- 6. Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte**

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie zu diesen Themen detaillierte Fragestellungen, die Ihnen bei der Selbsteinschätzung Ihrer Pflegebedürftigkeit helfen sollen. Sie bewerten dabei jeweils mit einer Punktzahl von 0-5 Ihre Selbstständigkeit oder Einschränkung in dem Bereich. Erläuterungen zu den Fragestellungen finden Sie bei den Modulen 1,3,4 und 6 in den Kästen unter bzw. neben der Tabelle.

Wie Sie dabei vorgehen und wofür die vergebenen Punktwerte konkret stehen, erläutern wir Ihnen auf Seite 6.

Kleines Pflegeglossar

Colostoma

Künstlicher Ausgang des Dickdarms

Ileostoma

Künstlicher Ausgang des Dünndarms

Suprapubischer Dauerkatheter

Der Blasenkatheter ist oberhalb des Schambeins durch die Bauchdecke gelegt und damit außerhalb der Harnröhre

Transurethraler Dauerkatheter

Der Blasenkatheter ist durch die Harnröhre gelegt

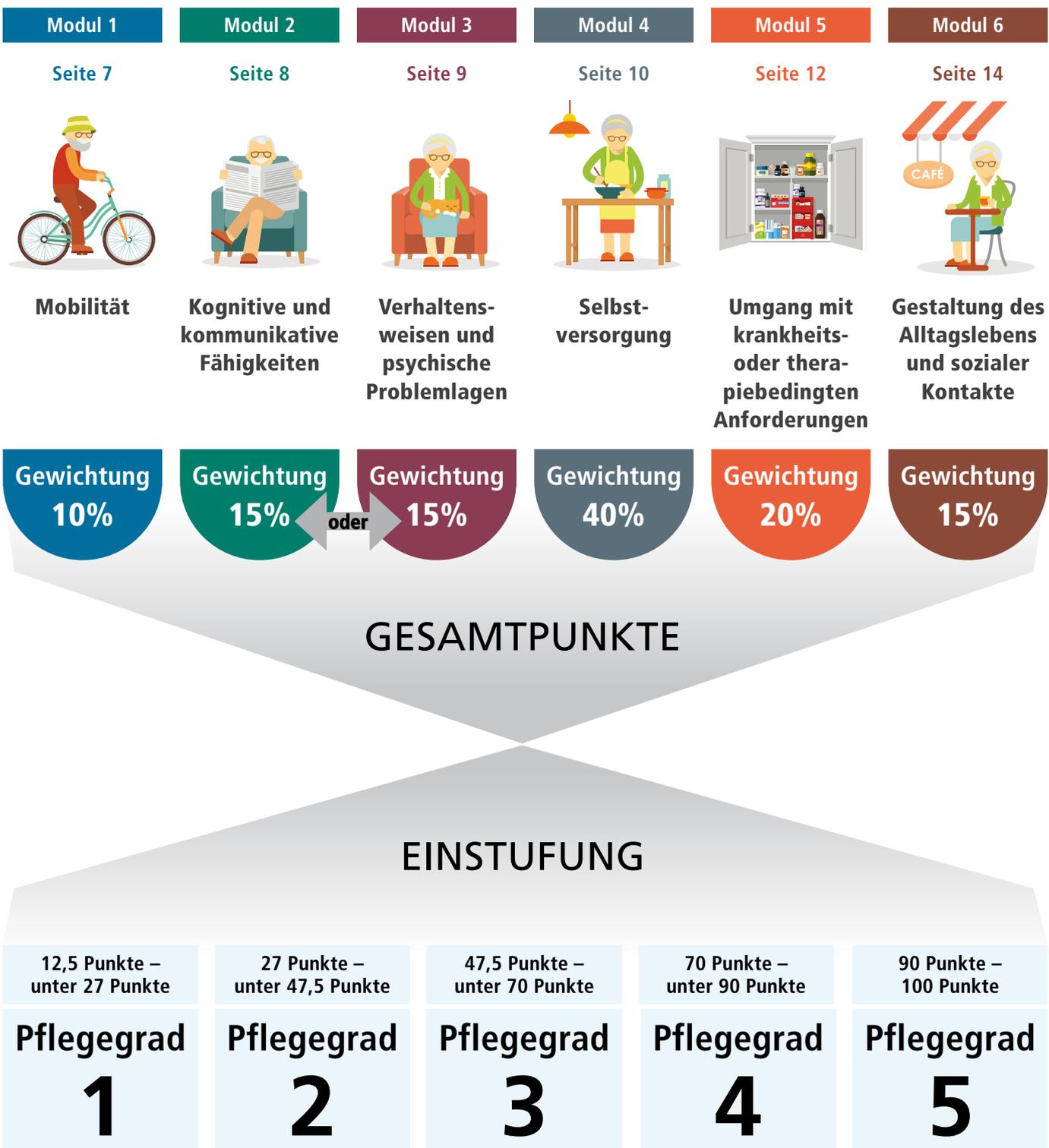
Urostoma

Künstlicher Harnaussgang

24 HKP Richtlinie

Richtlinie Nummer 24 der häuslichen Krankenpflege: Diese sieht eine kontinuierliche Dokumentation der Vitalfunktionen wie Puls, Blutdruck, Temperatur über mindestens 24 Stunden vor. Diese Richtlinie wurde vom Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen über die Verordnung von häuslicher Krankenpflege erlassen.

Übersicht – Berechnung des Pflegegrades



Weitere Inhalte der Broschüre:

Kleines Pflegeglossar	Die Punktevergabe	Leistungen der Pflegeversicherung	Übersicht Standorte
Seite 4	Seite 6	Seite 16	Seite 17

Die Punktevergabe

Für die Selbsteinschätzung Ihrer Pflegebedürftigkeit tragen Sie bitte auf den Seiten 7 bis 14 jeweils einen Punktwert zwischen 0 und 3 ein.

Wofür stehen die Punkte?

0 = selbstständig

Sie können in allen sechs Lebensbereichen die Handlungen in der Regel selbstständig und ohne personelle Hilfe ausführen – wenn auch vielleicht langsamer und unter Einsatz von Hilfsmitteln.

1 = überwiegend selbstständig

Sie können den größten Teil der Aktivitäten selbstständig durchführen und es entsteht nur ein geringer Aufwand für die Pflegeperson.

2 = überwiegend unselbstständig

Sie können die Aktivitäten nur zu einem geringen Anteil selbstständig durchführen. Es bedarf der ständigen Motivation, Anleitung und Beaufsichtigung. Es sind zugleich aber auch Ressourcen vorhanden, mit denen Sie sich selber einbringen und Teilhandlungen durchführen können – auch dann, wenn die Fragestellung für Sie im Alltag keine Relevanz hat. Gehen Sie hier von einer hypothetischen Situation aus (z. B. Treppensteigen). Die Einschätzung bezieht sich auf den Grad der Selbständigkeit ohne personelle Hilfestellung bzw. Unterstützung.

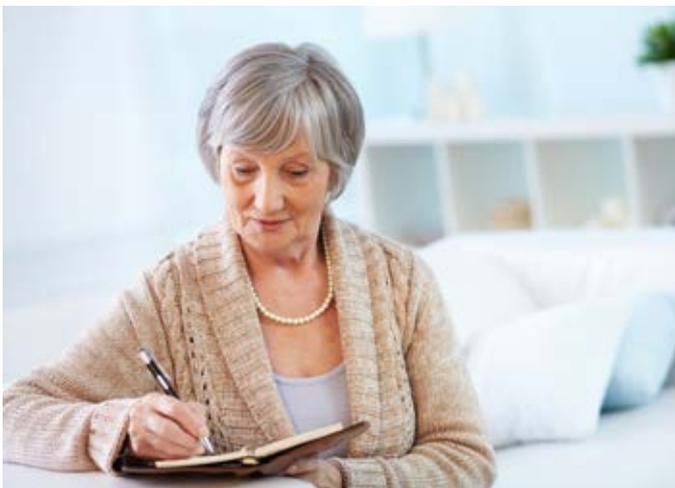
3 = unselbstständig

Sie können die Aktivitäten in der Regel nicht selbstständig durchführen bzw. steuern, auch nicht teilweise. Es sind kaum oder keine Ressourcen vorhanden. Ständige Motivation, Anleitung und Beaufsichtigung reichen auf keinen Fall aus. Die Pflegeperson muss alle oder nahezu alle Teilhandlungen durchführen.

In Modul 3 gibt es die Möglichkeit **5 Punkte** zu vergeben. Diese beziehen sich auf die Häufigkeit von Verhaltensweisen.

Anleitung

1. Lesen Sie sich die erste Fragestellung durch.
Erläuterungen zu den Fragestellungen finden Sie im jeweiligen Kasten des Moduls.
2. Machen Sie pro Zeile **ein Kreuz** entsprechend Ihrer Einschätzung.
3. Führen Sie den Vorgang für alle Fragestellungen des Moduls durch.



Modul 1

Mobilität

Hierbei geht es um Ihren Grad der Beweglichkeit – so zum Beispiel bei Positionswechseln im Liegen oder Sitzen sowie beim Gehen.

	selbstständig	überwiegend selbstständig	überwiegend unselbstständig	unselbstständig
1. Positionswechsel im Bett	● 0	● 1	● 2	● 3
2. Halten einer stabilen Sitzposition	● 0	● 1	● 2	● 3
3. Umsetzen	● 0	● 1	● 2	● 3
4. Fortbewegen innerhalb des Wohnbereichs	● 0	● 1	● 2	● 3
5. Treppensteigen	● 0	● 1	● 2	● 3

Erläuterungen zu den Fragestellungen in der Tabelle von **Modul 1**

1. Drehen von der Rückenlage in die Seitenlage, Aufrichten aus dem Liegen
2. Aufrechtes Halten beim Essen, beim Fernsehen, vor dem Waschbecken, in der Badewanne
3. Von einer Sitzebene (Stuhl, Bettkante, WC) auf eine andere Sitzebene (Rollstuhl, Couch)
5. Überwinden von einer Etage zur anderen



Modul 2

Kognitive & kommunikative Fähigkeiten

Wie gut können Sie sich in Ihrem Umfeld räumlich und zeitlich orientieren?
 Wie leicht oder schwer fällt es Ihnen, Informationen aufzunehmen, Entscheidungen zu treffen und sich an Gesprächen zu beteiligen?

	vorhanden/ unbeeinträchtigt	größtenteils vorhanden	in geringem Maß vorhanden	nicht vorhanden
1. Erkennen von Personen aus dem näheren Umfeld	● 0	● 1	● 2	● 3
2. Örtliche Orientierung	● 0	● 1	● 2	● 3
3. Zeitliche Orientierung	● 0	● 1	● 2	● 3
4. Erinnern an wesentliche Ereignisse oder Beobachtungen	● 0	● 1	● 2	● 3
5. Steuern von mehrschrittigen Alltagshandlungen	● 0	● 1	● 2	● 3
6. Treffen von Entscheidungen im Alltagsleben	● 0	● 1	● 2	● 3
7. Verstehen von Sachverhalten und Informationen	● 0	● 1	● 2	● 3
8. Erkennen von Risiken und Gefahren	● 0	● 1	● 2	● 3
9. Mitteilen von elementaren Bedürfnissen	● 0	● 1	● 2	● 3
10. Verstehen von Aufforderungen	● 0	● 1	● 2	● 3
11. Beteiligen an einem Gespräch	● 0	● 1	● 2	● 3

Erläuterungen zu den Fragestellungen in der Tabelle von **Modul 3**

1. Zielloses Umhergehen in der Wohnung, allgemeine Rastlosigkeit in Form von ständigem Aufstehen und Hinsetzen
2. Umkehr des Tag-Nacht-Rhythmus
3. Sich selbst durch Gegenstände verletzen, ungenießbare Substanzen essen und trinken, sich selbst schlagen
5. Nach Personen schlagen oder treten, andere mit Zähnen oder Fingernägeln verletzen, andere stoßen oder wegdrängen

Modul 3

Verhaltensweisen & psychische Problemlagen

Hierbei geht es um die Frage, inwieweit Unruhe, Ängste, Aggressionen oder depressive Stimmungen Ihr Verhalten beeinflussen.

	nie oder sehr selten	selten (1x bis 3x innerhalb von 2 Wochen)	häufig (2x bis mehr- mals wöchent- lich, aber nicht täglich)	täglich
1. Motorisch geprägte Verhaltensauffälligkeiten	● 0	● 1	● 3	● 5
2. Nächtliche Unruhe	● 0	● 1	● 3	● 5
3. Selbstschädigendes und autoaggressives Verhalten	● 0	● 1	● 3	● 5
4. Beschädigen von Gegenständen	● 0	● 1	● 3	● 5
5. Physisch aggressives Verhalten gegenüber anderen Personen	● 0	● 1	● 3	● 5
6. Verbale Aggression	● 0	● 1	● 3	● 5
7. Andere pflegerelevante verbale Auffälligkeiten	● 0	● 1	● 3	● 5
8. Abwehr pflegerischer/unterstüt- zender Maßnahmen	● 0	● 1	● 3	● 5
9. Wahnvorstellungen	● 0	● 1	● 3	● 5
10. Ängste	● 0	● 1	● 3	● 5
11. Antriebslosigkeit bei depressiver Stimmungslage	● 0	● 1	● 3	● 5
12. Sozial inadäquate Verhaltensweisen	● 0	● 1	● 3	● 5
13. Sonstige pflegerelevante inadäquate Handlungen	● 0	● 1	● 3	● 5

Fortsetzung der Erläuterungen zu den Fragestellungen von **Modul 3**

- 6. Beschimpfung oder verbale Bedrohung anderer Personen
- 7. Lautes Rufen, Schreien, vor sich hin Schimpfen, Fluchen
- 8. Bei der Körperpflege, Verweigerung der Nahrungsaufnahme, der Medikamenteneinnahme
- 9. Die Vorstellung, mit Verstorbenen oder imaginären Personen in Kontakt zu stehen oder die Vorstellung, verfolgt, bedroht oder bestohlen zu werden
- 11. Kaum Interesse an der Umgebung zeigen, kaum Eigeninitiative aufbringen und Motivierung durch andere benötigen
- 12. Distanzloses Verhalten, auffälliges Einfordern von Aufmerksamkeit, sich vor anderen in unpassenden Situationen auskleiden
- 13. Nesteln an der Kleidung, ständiges Wiederholen der gleichen Handlung (Stereotypien), planlose Aktivitäten, Verstecken oder Horten von Gegenständen, Kotschmierern, Urinieren in die Wohnung

Modul 4

Selbstversorgung

Hier bewerten Sie den Grad Ihrer Selbstständigkeit in den drei Bereichen Körperpflege, Ernährung und Stoffwechsel.

	selbstständig	überwiegend selbstständig	überwiegend unselbstständig	unselbstständig
1. Waschen des vorderen Oberkörpers	● 0	● 1	● 2	● 3
2. Körperpflege im Bereich des Kopfes	● 0	● 1	● 2	● 3
3. Waschen des Intimbereichs	● 0	● 1	● 2	● 3
4. Duschen und Baden einschließlich Waschen der Haare	● 0	● 1	● 2	● 3
5. An- und Auskleiden des Oberkörpers	● 0	● 1	● 2	● 3
6. An- und Auskleiden des Unterkörpers	● 0	● 1	● 2	● 3
7. Mundgerechtes Zubereiten der Nahrung und Eingießen von Getränken	● 0	● 1	● 2	● 3
8. Essen	● 0	● 3	● 6	● 9
9. Trinken	● 0	● 2	● 4	● 6
10. Benutzen einer Toilette oder eines Toilettenstuhls	● 0	● 2	● 4	● 6
11. Bewältigen der Folgen einer Harninkontinenz und Umgang mit Dauerkatheter und Urostoma	● 0	● 1	● 2	● 3
12. Bewältigen der Folgen einer Stuhlinkontinenz und Umgang mit Stoma	● 0	● 1	● 2	● 3

Erläuterungen zu den Fragestellungen in der Tabelle von **Modul 4**

- 4. Inklusive Abtrocknen und Föhnen der Haare
- 7. Zerteilen von belegten Brotscheiben, Obst in mundgerechte Stücke schneiden, Kleinschneiden von Fleisch, das Zerdrücken von Kartoffeln, Verschlüsse von Getränkeflaschen öffnen, Getränke aus einer Flasche eingießen
- 11. Inkontinenzmaterial sachgerecht verwenden und diese nach Bedarf wechseln und entsorgen, Entleeren eines Urinbeutels bei Dauerkatheter
- 12. Inkontinenz- und Stomasysteme sachgerecht verwenden und diese nach Bedarf wechseln und entsorgen
- 13. Ernährung über einen parenteralen Zugang (z. B. einen Port) o. über einen Zugang in den Magen oder Dünndarm (PEG/PEJ)

	Versorgung selbstständig	Versorgung mit Hilfe		
		nicht täglich, nicht auf Dauer	täglich zusätzlich zu oraler Ernährung	ausschließlich oder nahezu ausschließlich
13. Ernährung parenteral oder über Sonde	● 0	● 1	● 2	● 3

Blasenkontrolle/Harnkontinenz

- ständig kontinent (keine unwillkürlichen Harnabgänge)
- überwiegend kontinent (maximal 1x täglich unwillkürlicher Harnabgang oder Tröpfcheninkontinenz)
- überwiegend inkontinent (mehrmals täglich unwillkürliche Harnabgänge)
- komplett inkontinent
- suprapubischer Dauerkatheter
- transurethraler Dauerkatheter
- Urostoma

Darmkontrolle/Stuhlkontinenz

- ständig kontinent (keine unwillkürlichen Stuhlabgänge)
- überwiegend kontinent (gelegentlich unwillkürliche Stuhlabgänge oder nur geringe Stuhlmengen, sogenannte Schmierstühle)
- überwiegend inkontinent, selten gesteuerte Darmentleerung
- komplett inkontinent
- Colo-/Ileostoma

Begriffe, siehe Pflegeglossar auf Seite 4

Modul 5

Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen

wie z.B. Medikation, Messungen, Arztbesuche, Diät. Wie viel Unterstützung benötigen Sie bei der Umsetzung ärztlich verordneter Medikation und anderer Therapiemaßnahmen?

Angaben zur ärztlichen und medikamentösen Versorgung

Arztbesuche

- Ja, Unterstützung wird benötigt
 Nein, keine Unterstützung nötig

Medikamente

- Ja, Medikamente werden benötigt
 Nein, keine Medikation nötig

Welche _____

Angaben zur laufenden Heilmitteltherapie

- Keine laufenden Heilmitteltherapien
 Physikalische Therapie
 Stimm-, Sprech-, Sprachtherapie
 Ergotherapie
 Podologie

Angaben zu behandlungspflegerischen und anderen therapeutischen Maßnahmen

- ja
 derzeit keine behandlungspflegerischen und therapeutischen Maßnahmen

wenn ja: Art/Umfang

Tabelle 1	Häufigkeit der Maßnahmen im Durchschnitt (mind. 6 Monate)	keine <i>oder</i> seltener als 1x täglich	mindestens 1x bis maximal 3x täglich	mehr als 3x tägl. bis max. 8x täglich	mehr als 8x täglich
1. Medikation		<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3
2. Injektionen		<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3
3. Versorgung intravenöser Zugänge (z.B. Port)		<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3
4. Absaugen und Sauerstoffgabe		<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3
5. Einreibungen o. Kälte- u. Wärmeanwendungen		<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3
6. Messung und Deutung von Körperzuständen		<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3
7. Körpernahe Hilfsmittel		<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3

Tabelle 2		nie oder selte- ner als 1x wöchentlich	1- bis mehrmals wöchentlich	1x bis 2x täglich	mindestens 3x täglich
Häufigkeit der Maßnahmen im Durchschnitt (mind. 6 Monate)					
8.	Verbandswechsel und Wundversorgung	● 0	● 1	● 2	● 3
9.	Versorgung mit Stoma	● 0	● 1	● 2	● 3
10.	Regelmäßige Einmalkatheterisierung und Nutzung von Abführmethoden	● 0	● 1	● 2	● 3
11.	Therapiemaßnahmen in häuslicher Umgebung	● 0	● 1	● 2	● 3

Tabelle 3		Entfällt oder selbstständig	täglich	wöchentliche Häufigkeit multipliziert mit 8,6	monatliche Häufigkeit multipliziert mit 2
12.	Zeit- und technikintensive Maßnah- men in häuslicher Umgebung	● 0	● 60	● <input type="text"/>	● <input type="text"/>

Tabelle 4		monatlich	regelmäßig wöchentlich	durchschnittliche Häufigkeit der Unterstützung auf dem Weg zu oder bei Arztbesuchen
13.	Arztbesuche	● 1	● 4,3	
14.	Besuche anderer medizinischer oder therapeutischer Einrichtungen (bis zu drei Stunden)	● 1	● 4,3	
15.	Zeitlich ausgedehnte Besuche medizinischer o. therapeutischer Einrichtungen einschl. Fahrzeiten (länger als drei Stunden)	● 2	● 8,6	

Tabelle 5		selbstständig	überwiegend selbstständig	überwiegend unselbstständig	unselbstständig
		Bereitstellen einer Diät reicht nicht aus			
16.	Einhaltung einer Diät und anderer krankheits- o. therapiebedingter Ver- haltensvorschriften (z.B. ärztlich ange- ordnete Nahrungs- u. Flüssigkeitszu- fuhr, Langzeit-Sauerstoff-Therapie,...)	Vorschriften werden selbstständig eingehal- ten. Bereitstellen einer Diät reicht aus.	Erinnerung, Anleitung benötigt. Eingreifen max. 1x täglich erfor- derlich.	Anleitung, Beauf- sichtigung meistens benötigt. Eingreifen mehrmals tägl. erfor- derlich.	Anleitung, Beauf- sichtigung immer benötigt. Eingreifen ist (fast) durchgehend erforderlich.
		● 0	● 1	● 2	● 3

Modul 6

Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte

Unabhängig von den vorangegangenen Fragen zur Kommunikation und Selbstversorgung wird hier bewertet, wie aktiv Sie Ihren Tagesablauf gestalten.

	selbstständig	überwiegend selbstständig	überwiegend unselbstständig	unselbstständig
1. Gestaltung des Tagesablaufs und Anpassung an Veränderungen	● 0	● 1	● 2	● 3
2. Ruhen und Schlafen	● 0	● 1	● 2	● 3
3. Sich beschäftigen	● 0	● 1	● 2	● 3
4. Planungen für die Zukunft	● 0	● 1	● 2	● 3
5. Interaktion mit Personen im direkten Kontakt	● 0	● 1	● 2	● 3
6. Kontaktpflege zu Personen außerhalb des direkten Umfeldes	● 0	● 1	● 2	● 3

Erläuterungen zu den Fragestellungen in der Tabelle von **Modul 6**

1. Tagesablauf nach individuellen Gewohnheiten und Vorlieben einteilen, bewusst gestalten
2. Fähigkeit, die Notwendigkeit von Ruhephasen zu erkennen, sich ausruhen
3. Handarbeiten, Basteln, Bücher o. Zeitschriften lesen, Sendungen im Radio oder Fernsehen verfolgen, Computer nutzen
4. Fähigkeit längere Zeitabschnitte überschauend über den Tag hinaus zu planen (Geburtstag, Jahresfeste)
5. Direkten Kontakt mit Angehörigen, Pflegepersonen oder Besuchern aufnehmen, Personen ansprechen
6. Bestehende Kontakte zu Freunden, Bekannten, Nachbarn aufrecht erhalten, beenden oder zeitweise ablehnen, Umgang mit Telefon

Ermittlung des Pflegegrades

Sie haben sich nun auf alle Themenbereiche und Kriterien der Ermittlung des Pflegegrades vorbereiten können.

Wie geht es weiter?

Nachdem Sie bei Ihrer Pflegekasse einen Antrag gestellt haben, wird sich ein unabhängiger Gutachter des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) melden und einen Termin mit Ihnen vereinbaren. Wichtig ist zu benennen, ob Sie sich für die Begutachtung bei sich zu Hause oder bereits in einer stationären Einrichtung befinden. Ihr Gesprächspartner bewertet Ihre in dem Protokoll eingetragene Selbsteinschätzung zu den Themenkreisen, die von der Mobilität über Selbstversorgung bis zu Ihren sozialen Kontakten reichen.

Ihre Eintragungen können Sie dem Gutachter des MDK während des Gesprächs zur Verfügung stellen. Hilfreich ist es wenn Sie dazu Beispiele aus Ihrem Alltag nennen könnten. Damit schaffen Sie eine gute Grundlage für die Beurteilung Ihrer Situation und für die definitive Berechnung Ihres Pflegegrades.

Wenn wir Sie unterstützen können, lassen Sie es uns gerne wissen.

Kleine Zusammenfassung

1



Stellen Sie den Antrag auf Pflegegeld bei Ihrer Pflegekasse.

2



Füllen Sie das Pflegeprotokoll als Orientierungshilfe zur Einschätzung bei Pflegebedürftigkeit aus – unsere Mitarbeiter unterstützen Sie gerne dabei.

3



Nach Terminvereinbarung kommt ein Mitarbeiter des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) zu Ihnen.

4



Sie erhalten den Bescheid über den ermittelten Pflegegrad.

Leistungen der Pflegeversicherung

Folgende Leistungen werden Ihnen bei **Pflegegrad 1** gewährt:

1. Pflegeberatung
2. Beratung in der eigenen Häuslichkeit
3. Zusätzliche Leistungen für Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen
4. Versorgung mit Pflegehilfsmitteln
5. Finanzielle Zuschüsse für Maßnahmen zur Verbesserung des individuellen oder gemeinsamen Wohnumfeldes
6. Zusätzliche Betreuung und Aktivierung in stationären Pflegeeinrichtungen
7. Pflegekurse für Angehörige und ehrenamtliche Pflegepersonen
8. Entlastungsbetrag
9. Zuschuss bei vollstationärer Pflege

Folgende Leistungen werden Ihnen bei **Pflegegrad 2–5** gewährt:

1. Pflegesachleistung
2. Pflegegeld für selbst beschaffte Pflegehilfen
3. Kombination von Geld- und Sachleistung
4. Häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson
5. Pflegehilfsmittel und Maßnahmen zur Verbesserung Ihres Wohnumfeldes
6. Tages- und Nachtpflege
7. Kurzzeitpflege
8. Vollstationäre Pflege
9. Pflege in vollstationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderung
- 9a. Zusätzliche Betreuung und Aktivierung in stationären Pflegeeinrichtungen
10. Leistungen zur sozialen Sicherung der Pflegepersonen
11. Zusätzliche Leistungen bei Pflegezeit und kurzzeitiger Arbeitsverhinderung
12. Pflegekurse für Angehörige und ehrenamtliche Pflegepersonen
- 12a. Umwandlungsanspruch
13. Entlastungsbetrag
14. Leistungen des persönlichen Budgets
15. Zusätzliche Leistungen für Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen
16. Pflegeberatung
17. Anschubfinanzierung zur Gründung von ambulanten Wohngruppen

Hier sind wir für Sie da ...

Ambulante Pflegedienste (APD)
Tagespflege (TP)

Seniorenresidenzen



- Pinneberg ①
- Hamburg-Harburg ②
- Buxtehude ③
- Sottrum ④
- Bremen-Findorff ⑤
- Bremen-Oberneuland ⑥
- Marsberg ⑦
- Bad Hersfeld ⑧
- Kelkheim ⑨
- Raunheim ⑩
- Rodgau ⑪
- Babenhausen ⑫
- Nordhausen ⑬
- Sondershausen ⑭
- Erfurt ⑮
- Rudolstadt-Cumbach ⑯
- Dessau ⑰
- Lübben ⑱
- Eilenburg ⑲
- Grimma ⑳
- Torgau ㉑
- Belgern ㉒
- Wilsdruff ㉓
- Radebeul ㉔
- Dresden ㉕
- Chemnitz ㉖
- Rodewisch ㉗
- Falkenstein ㉘
- Plauen ㉙
- Marktredwitz ㉚
- Zirndorf ㉛
- Zwickau ㉜

In vielen Städten bietet die K&S Gruppe auch „Wohnen mit Service“ an.



K&S Gruppe
Rotenburger Straße 1
27367 Sottrum
Telefon 0 42 64 / 83 09 0
info@ks-gruppe.de